

den. Die klinischen Zeichen bestehen neben den schon beschriebenen facialen Mißempfindungen in systemischen Effekten wie Schwindel, Übelkeit, Kopfschmerz, Unruhe, Erbrechen, gastrointestinalen Symptomen sowie bei weiterer Steigerung der Symptomatik in Bewußtseinsstörungen, Muskelfaszikulationen und schließlich cerebralen Krampfanfällen, Lungenödem und Koma. Bei diesen schwersten Vergiftungen sind bei 573 Akutintoxikationen in den verschiedenen Provinzen Chinas auch 7 Todesfälle vorgekommen: 4 Patienten kamen im Status epilepticus, 1 im Lungenödem und 2 durch Atropin-Überdosierung unter der fälschlichen Annahme einer Organophosphat-Intoxikation ums Leben (He 1989). Nachuntersuchungen an den beschriebenen Fällen von Akutintoxikationen zeigten keine Langzeitschäden, bei Nachuntersuchungen wurden keine chronischen neurologischen Folgen bei den Patienten gesehen.

Der wesentliche Aspekt für dieses Gutachten liegt darin, daß die akute Neurotoxizität von Pyrethroiden beim Menschen unter klinischer Sicht genau beschrieben ist, daß es jedoch in allen diesen Erfahrungsberichten keine Hinweise für sog. irreversible, d.h. anhaltende oder chronische Störungen gibt.

Weitere Untersuchungen betreffen schwedische Waldarbeiter, die Pyrethroiden exponiert waren (Kolmodin-Hedman 1982). Bemerkenswert ist ferner eine Untersuchung von LeQuesne (1980) an Pharmaziearbeitern, die in der Herstellung von Pyrethroiden beschäftigt waren und über die oben beschriebenen vorübergehenden Mißempfindungen im Gesicht berichtet hatten. Klinische Nachuntersuchungen an diesen Arbeitern ergaben ebenfalls keine Hinweise für Langzeitschäden und genauere neurophysiologische Untersuchungen, d.h. Messungen der motorischen und sensiblen Nervenleitgeschwindigkeiten